Die Ungahl der sammtlichen Einwohner beläuft sich

auf 120 Perfonen von 32 Familien.

Aderbau ift der hauptsächliche Nahrungezweig der bies figen Einwohner; jedoch es fehlt auch nicht an andern

Erwerbequellen.

Da namlich die hiesige massiv gebaute und zweckmässig angelegte Muble, welche unter die größten an der Freibersger Mulde gelegenen gerechnet werden kann, außer andern Wirthschaftsbranchen auch eine große Schafwollenspinnerei besist, so sindet bier nicht blos ein Theil der Ortsbewohener Beschäftigung und Nahrung, sondern es ziehen auch aus den benachbarten Städten Weber, deren Gewerbe ins Stocken gerathen ist, herbei, verdingen sich hier in Kost und Logis und gewinnen durch Spinnen die Mittel zu ihrer und der Ihrigen Erhaltung.

Der Flacheninhalt des jum Dorfe Technis gehörigen Gebiets beträgt 90 Acter, 200 muthen, von welchem Flaschenraume jedoch 15 Acter jur Pfarre (Gebäude, Feld, Wiefe, Holz ic.), 100 muthen jur Schule (Gebäude, Garsten, Wiefe ic.), sowie 280 muthen jur Kirche und dem

Gottesuder geboren.

## Die Rirde.

Bu welcher Beit die erfte Rirche ju Technis erbaut worden ift, tann aus Mangel an frubern Radrichten nicht ermittelt merden; allein viele Jahrhunderte vor der Mer formation muß bier offentlicher Gottesdienst gehalten morden fein, da die Chronifen der Rachbarftadte, joweit fie jurudführen, einer Rirche in Cednis gedenten und eines dafelbft angestellten Pfarrers. Auger letterm wird auch ein Capellan erwähnt, welcher jur Geelforge und jur Bermal: tung der Gacramente in den nabegelegenen Rirchenorten Modris und Biegra, wo vormals Capellen geftanden ba= ben, bestellt gemesen ift, und feine Wohnung in Lednis gehabt bat; weswegen ein Gartnergut all= bier, welches um die Beit der Reformation an das Rittergut Schweta gefommen und von demfelben fpater wieder verfauft worden ift, noch ju Unfange des dreißigjahrigen Rrieges den Namen Capellanei geführt bat, und unter einer folden Benennung vielfach in altern biefigen Ucten= ftuden vorfommt.

Die jesige Kirche mag weit in die katholische Zeit zus rudreichen, namentlich was den Thurm anlangt, welcher eine wahre, ohne Symetrie und Geschmack auf einander geschichtete Steinmasse ist. Wenn ihn der Reisende, der von Leisnig ber binter den Bergen hervortritt, ploslich erblickt, so schauet er mit Befremden das groteste Werf an. Die Sage gebt, daß vor Zeiten der Blis in den Thurm gefahren sei, so daß er bis auf den Glockenstuhl hatte abgetragen werden mussen, da ein holzernes, haubensformiges Sparrwerk darauf gesetzt worden ist, welches ges gen die dicken ziemlich hoch aussteigenden Mauern frappant

absticht.

In den Jahren 1665 bis 1667 ift mit dem an den Thurm angebauten Rirchbaufe eine durchgreifende Beran: derung vorgegangen. Weil das Rirchlein (fo beift es in einem Actenftude aus jener Beit) baufallig geworden fei, fo babe man eine Reparatur fur nothwendig befunden, zweddienliche Ginleitungen bierzu getroffen und ausgemit= telt, daß eine Gumme von 600 Thalern erforderlich fei. Weil aber diefes Geld auf dem gewöhnlichen Wege durch Ginlagen nicht gang batte jufammengebracht merben ton= nen wegen der vielen Reftanten, fo habe man den damaligen herrn Schullebrer, fo wie die Rirchenvorsteher beauftragt, in der Rirchfahrt von Saus ju Baus ju geben, und freis willige Beitrage ju fammeln, wodurch das Tehlende, in 96 Ebalern bestebend, jufammengetommen fei, uud fo ber Bau feine Endschaft erreicht babe. Es find damals nur die Mauern des Kirchhauses fteben geblieben, mabrend die Bedachung, fowie das gange Eingeweide erneuert, ja felbft Die fellerartige Sacriftei vom Grunde aus aufgemauert worden ift.

Seit jener Beit, also seit beinahe 200 Jahren, ist an der Kirche zu Technis nichts weiter geschehen, außer daß die Thurmhaube, besonders auf der Wetterseite, einigemal mit Brettern beschlagen worden ist und einige kleinere Aussbesserungen am Dache des Kirchhauses erfolgt sind, mit Einschluß unbedeutender Abanderungen im Innern, nament=

Man darf sich daber nicht wundern, daß das, mas die Rirche zu Sechnis bietet, nicht mehr den Bedurfnissen unser rer Zeit genügt. Denn, wenn sie in den Jahren ihrer Er=

bauung und spater bin fur die Eingepfarrten geräumig genung gewesen ist, so vermag sie jest bei der gesteigerten Menschenzahl kaum den dritten Theil ihrer Kirchkinder zu fassen, da das Ständeregister nur 400 Nummern aufführt, während über 1000 confirmirte Personen in hiesiger Parochie leben. So haben z. B. Bauerguter von mehreren Hufen zwei, höchstens drei Stände, mahrend kleinere Guter und Gartnergrundstücke nur einen und das nicht einmal, ja die vielen vorhandenen Häuser gar keinen Sit haben.

Weiter ermangelt die Kirche für den abzuhalrenden Gottesdienst des hinlanglichen Lichts. Denn da in den dicken Thurm nur kleine Fenster gebrochen werden konnten, und das Kirchhaus niedrig ift, auch mehrere an verschiedenen Stellen angebrachte Betstuben und Emporkirchen dem Lichte den Zugang versperren: so ist es im Ganzen dunkel und duster und bei trüber Witterung wird es Bielen unmögelich, an dem Chorgesange der Gemeinde Antheil zu nehemen. Abgeschen davon, daß Andere wieder den Prediger gar nicht sehen können, weil ihnen durch die verfehlte Baue

art die Aussicht auf die Rangel verschloffen ift.

Endlich hat der Bahn der Zeit tief genagt an den Balken und Saulen auf dem Glodenboden, so daß die Baufälligkeit der Kirche immer mehr hervortritt. Das hat man auch langst gefühlt; denn seit dem Amtsantritte des jezigen Pfarrers (1828) und früber ist die Nothwendigkeit des Kirchenbaues oder einer bedeutenden Reparatur bei jeder Kirchrechnung zur Sprache gekommen, und zum Theil mit Ernst bebandelt worden. Allein wie jede gute Sache mit Hindernissen zu kampfen bat, so ist es auch bier erzgangen, und das projectirte edle Unternehmen wurde immer wieder aufgegeben.

Gegenwartig ift von Leipzig eine hohe Kreisdirectorials Verordnung allbier eingegangen, nach welcher der Plan jum Aufbaue einer Kirche ju Technis aus obenermabnten Grunden wieder aufgenommen und durchgeführt werden

foll. Quod dens bene vertat!

Wenn zu Folge der namhaft gemachten Umstande nicht viel Erbauliches über die Bauart der hiefigen Kirche gesagt werden konnte, so gilt dieß auch in Betracht der innern Ausschmuckung. Zwar ist die ganze Decke in viele kleine Felder getheilt, mit Scenen aus der biblischen Geschichte bemalt, von der Schöpfung des ersten Menschen die auf Christus; allein wer nur einiger Maaßen über Farben urztheilen kann, der wird in diesen Zierathen das afthetische Gefühl vermissen.

Der Altar, welcher aus der baufallig gewordenen Rirche in die 1665 reparirte unverandert übergegangen ift, ift ein rein katholisches Gebilde, und enthalt eine Busammenftel=

lung von Figuren aus der Legendengeit.

Sinter einer mannlichen, an einem Pfable angebunde= nen und mit Pfeilen durchschoffenen Figur lieft man:

"Hilfe, Sancte Sebastian!" Hinter einer weiblichen, die zwei Kinder trägt: "Hilf, heilige Anna Reb."

Um Juße derfelben steht die Jahresjahl:

Man schließt daraus, die Rirche muffe ber beil. Unna geweiht worden fein.

Hinter einer andern weiblichen Figur liest man die Worte:

"Hilf, heilige IVVIC. S. DARo." Oben erblickt man den heiligen Christophorus nebst einigen anderen Figuren:

Außerdem findet man noch andere Inschriften am All=

"Bie lieblich find beine Wohnungen, herr Bebaoth."

"Siehe, ich mache Alles neu, Apoc. 21, 5." Nachdem den 12. und 27. Oft. 1824 zweimal das Altartuch gestohlen worden war, erhielt der Altar 1825 eine holzerne Bekleidung und Gallerie, so daß seitdem gar kein

bolgerne Betleidung und Gallerie, so daß seitdem gar fein Schmud mehr aufgelegt worden ift.
Bum Taufstein dient ein Engel mit goldnen Flügeln in mannlicher Große, welcher an einem Kloben befestigt

Bum Taufstein dient ein Engel mit goldnen Flügeln in mannlicher Große, welcher an einem Kloben befestigt frei in der Kirche schwebt und bei jedem vorzunehmenden Taufacte vermittels eines eisernen Stabes niedergezogen und am Fußboden in einen Haden eingelassen wird, wahz rend der sonstige Taufstein aus zwei Studen bestehend, dem Kunstenner vielleicht merkwurdig, ungebraucht und unbeachtet in einem Winkel der Kirche steht. Um Taufzengel liest man:

"Ein feinem Ende entgegenfebender Jangling, Rabmens Johann Undreas Bolf von Bifch-